



LAND

OBERÖSTERREICH

Der Wolf ist zurück in Oberösterreich

Informationen und Empfehlungen



Vorwort



Die Rückkehr des Wolfes in unsere dicht besiedelte und intensiv genutzte Kulturlandschaft löst große Emotionen und Diskussionen zwischen Anrainern, Landwirten, Naturinteressierten, Jägern und anderen Teilen der Bevölkerung aus. Die Meinungen zum Wolf gehen dabei zwischen Menschen, deren Arbeitsplatz der Wald und die Felder sind und den in der Natur Erholungssuchenden oft weit auseinander.

Grundsätzlich ist die Rückkehr des Wolfes eine Bestätigung der guten heimischen Umweltqualität. Als potentiell gefährliches Raubtier und Jäger von Wild und Weidetieren steht der Wolf aber auch ganz klar in Konkurrenz zur flächendeckenden menschlichen Bewirtschaftung und Besiedlung.

Für die Oö. Landesregierung steht der Schutz der Menschen an erster Stelle. Oberstes Ziel ist es daher, diesen Schutz im Rahmen der geltenden Gesetze wie der FFH-Richtlinie zu gewährleisten. Aber auch die Ermöglichung einer tierwohlgerichteten Landwirtschaft gilt es mit den Schutzbestimmungen in Einklang zu bringen. Schlussendlich belegen die europaweiten Bestandszahlen bereits den guten Erhaltungszustand der Wolfspopulation.

Die vorliegende Broschüre stellt einen fachlich-sachlichen Überblick dar und soll dazu beitragen, die Konflikte zwischen Wolf und Mensch möglichst hintanzulassen. Das Land Oberösterreich wird sich diesem Thema auch in Zukunft mit größter Sorgfalt annehmen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stelzer'.

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Max Hiegelsberger'.

Max Hiegelsberger
Landesrat

Der Wolf in Österreich

Die letzten autochthonen Wolfspopulationen in Österreich sind im Lauf des 19. Jahrhunderts durch intensive Verfolgung erloschen. Im 20. Jahrhundert haben nur mehr vereinzelt Wölfe aus benachbarten Ländern das österreichische Staatsgebiet erreicht. Mit der Einführung strenger Schutzbestimmungen in vielen europäischen Ländern haben sich jedoch die Wolfspopulationen im Umfeld von Österreich stabilisiert. Insbesondere die italienische Population hat deutlich zugelegt und sich in den vergangenen 30 Jahren über den Apennin bis in die Westalpen ausgebreitet. Aber auch aus nördlicher Richtung sind Wölfe zugewandert, sodass sich derzeit im nordöstlichen Mühlviertel, im Grenzgebiet zu Niederösterreich und in Tschechien drei Wolfsrudel angesiedelt haben.

Derzeit befinden sich rund 25 bis 35 Individuen in Österreich bzw. im Grenzbereich zu Nachbarländern.

Seit rund 30 Jahren konnte der Wolf in Österreich immer wieder beobachtet oder mittels DNA nachgewiesen werden. Dabei handelte es sich um einzelne Individuen, welche von allen in Europa vorkommenden Populationen stammten. Schwerpunkt der Sichtungen war bis vor wenigen Jahren der alpine Bereich von Österreich (siehe Abbildung 1). Mit der Etablierung (Rudelbildung) des Wolfes im Jahr 2016 im Waldviertel kam es zu einer Konzentration im Norden von Österreich (siehe Abbildung 2).



- Nachweis-Art**
- Individuum nur kurzzeitig nachgewiesen
 - Individuum > 6 Monate in einem Gebiet
- Geschlecht**
- Männchen
 - Weibchen

Abbildung 1: Wolfsvorkommen 2009-2016 (Rauer 2018)



- C1 Nachweise**
- DNA
 - ▲ Foto
- Wanderung**
- nachgewiesen
 - > möglich

Abbildung 2: Wolfsvorkommen 2018 (Rauer 2018)



Biologie des Wolfes

Der Wolf (*Canis lupus*) ist der größte Vertreter der Hundartigen (*Caniidae*) in Europa. Wölfe leben im Familienverband. Ein Rudel umfasst in der Regel Elterntiere, Welpen und Jungtiere vom vorangegangenen Jahr. Die durchschnittliche Rudelgröße liegt bei 6-8 Individuen. Jedes Rudel verteidigt je nach Nahrungsangebot ein Territorium von einhundert bis mehrere hundert Quadratkilometer. Mit Erreichen der Geschlechtsreife, spätestens im Alter von 22 Monaten, müssen die Jungtiere das Rudel verlassen. Deshalb bleibt in etablierten Wolfspopulationen die Populationsdichte relativ konstant. Die abwandernden Jungtiere können auf der Suche nach Partner und Territorium weite Strecken zurücklegen – Entfernungen von bis zu 1.000 km sind dokumentiert.

Wölfe ernähren sich hauptsächlich von Schalenwild. In Mitteleuropa sind das in erster Linie Reh-, Rot- und Schwarzwild, mancherorts auch Damwild, Mufflon oder Gams. Allgemein werden junge, alte oder kranke Tiere als Beute bevorzugt. Von den Nutztieren sind vor allem Schafe und Ziegen gefährdet, Rinder und andere größere Arten werden nur selten angegriffen. Ein Wolf benötigt 3 bis 4 kg Nahrung (Fleisch, Haut und Knochen) pro Tag.



Verhalten bei einem Zusammentreffen mit Wölfen

- Das Zusammentreffen von Mensch und Wolf ist zwar eher selten, jedoch keinesfalls auszuschließen.
- Begegnungen unter 100 m finden in der Regel dann statt, wenn der Wolf den Menschen auf Grund der Windrichtung nicht bemerkt.
- Wölfe fliehen üblicherweise nicht panisch, sondern ziehen sich nach Einschätzung der Situation langsam zurück.
- Nach Ansicht von Experten gilt, dass man sich bei einer Begegnung mit Wölfen ruhig verhalten und Abstand halten soll. Wenn sich der Wolf nicht zurückzieht, sollte man etwa durch lautes Sprechen oder Klatschen auf sich aufmerksam machen.



- Keinesfalls sollte man davonlaufen, da dies den Jagdtrieb im Wolf wecken und ein Verfolgungsverhalten auslösen könnte.
- Hunde sollten in einem Wolfsgebiet nach Möglichkeit angeleint und nahe am Besitzer geführt werden. Bei einem unvermuteten Zusammentreffen von Wolf und Hund sollte man den Hund zu sich rufen. Wölfe interessieren sich grundsätzlich für den Hund. Sollten sie sich dem Hund, der nahe am Besitzer geführt wird, nähern, empfiehlt es sich, auf sich aufmerksam zu machen (laut sprechen, klatschen etc.). Erforderlichenfalls kann das Werfen von Gegenständen den Wolf vertreiben.

Wolfsmanagement in Österreich

Dass der Wolf über kurz oder lang auch Oberösterreich erreichen wird, war in Anbetracht der Entwicklung in Europa durchaus absehbar. Aus diesem Grund wurde bereits im Jahr 2012 bundesländerübergreifend im Rahmen der Koordinierungsstelle Braunbär, Wolf und Luchs ein Wolfsmanagementplan ausgearbeitet und veröffentlicht. In diesem Plan werden neben den biologischen Grundlagen auch mögliche Auswirkungen des Wolfes auf die Landwirtschaft, die Jagd sowie auf den Menschen ausführlich behandelt und sowohl Präventionsmaßnahmen als auch die Vorgehensweise im Schadensfall aufgezeigt.

1. Was kann ich als Weidehalter präventiv gegen einen Wolfsriss machen?

Im neu gegründeten Österreichzentrum für Bär, Wolf und Luchs (HBLFA Gumpenstein) wird unter anderem an einer österreichweit einheitlichen Strategie im Bereich des Herdenschutzes gearbeitet.

In der Broschüre „Wolfsmanagement in Österreich“ sind Mindestanforderungen an die bei uns üblichen Weidezäune beschrieben. Zum Beispiel bei E-Zäunen mit Draht, Litzenhöhen von 20, 40, 60, 90 und 120 cm.

Informationen zum Thema Herdenschutz erhalten Sie unter:

050/6902-1434 (Oö. Landwirtschaftskammer)

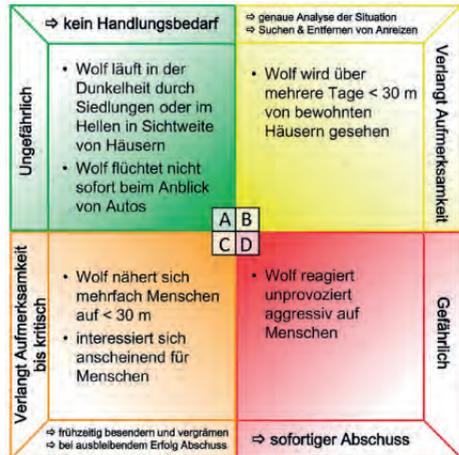
www.land-oberoesterreich.gv.at/wolfsinfo



2. Welche Maßnahmen sieht der Managementplan bei auffälligen Wölfen vor?

Europarechtlich ist der Wolf (*Canis lupus*) in Anhang II und Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) angeführt. Es handelt sich beim Wolf somit um eine prioritäre Art, für deren Erhaltung der Gemeinschaft (und damit auch jedem Mitgliedstaat) besondere Verantwortung zukommt.

Verhält sich der Wolf unauffällig, so genießt er einen sehr hohen Schutzstatus in Europa. Ist das Verhalten des Wolfes auffällig, können Maßnahmen unmittelbar durchgeführt werden (z.B. bei Gefahr im Verzug) oder von den Behörden mittels Bescheid (Vergrämung, Besenderung, ...) angeordnet werden.



Quelle: Konzept „Empfehlungen zum Umgang mit auffälligen Wölfen“, DBBW 2017

Managementmaßnahmen wie etwa eine Vergrämung oder eine allfällige Entnahme (2-Phasenplan) eines Wolfes sind nur möglich, wenn das offensichtlich auffällige Verhalten bestmöglich dokumentiert ist. Hält sich ein Wolf über längere Zeit im Nahbereich von bewohnten Gebäuden auf oder kommt es zu einer kritischen Begegnung mit einem Wolf, so sind diese Beobachtungen am besten über die Wolf-Info-Nummer oder über ein dafür vorgesehenes Formular zu melden. Auf diese Weise können mit Hilfe der Bevölkerung vor Ort entscheidende Hinweise gesammelt werden.

Formular zum Melden von Sichtungen:

www.land-oberoesterreich.gv.at/wolfsinfo

3. Was ist bei einem Nutzierriss zu tun?

Bei Auffinden eines vermutlich von einem Wolf gerissenen landwirtschaftlichen Nutztieres sollte vom Eigentümer/Besitzer wie folgt vorgegangen werden:

- Lage des Kadavers nicht verändern
- Dokumentation der Fundstelle und des gerissenen Tieres (fotografieren oder filmen)
- Abdecken des Kadavers, um mögliche DNA-Spuren zu sichern bzw. Aasfresser fernzuhalten
- Unverzügliche Kontaktaufnahme mit einem der Oö. Wolfsbeauftragten über die Oö. Wolf – Hotline
- Besichtigung vor Ort und Entnahme einer Gewebeprobe zur DNA-Untersuchung durch einen der Wolfsbeauftragten
- Bei Vorliegen eines positiven Untersuchungsergebnisses unterstützt der Wolfsbeauftragte den Eigentümer bei der Schadensaufstellung.
- Vorlage der Schadensaufstellung bei der Abteilung Land- und Forstwirtschaft beim Amt der Oö. Landesregierung, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz, lfw.post.@ooe.gv.at (Ansprechperson: Dr. Helmut Mülleder bzw. Mag. Manuela Kopecky, Tel. Nr. 0732/7720-11800).

Im Schadensfall erfolgt die Begutachtung von vermuteten Wolfsrissen durch den Wolfsbeauftragten Dr. Georg Rauer bzw. durch einen der fünf Wolfsbeauftragten Oberösterreichs. Die zuständigen Experten sind unter folgender Nummer erreichbar:

Oö. Wolf – Hotline im Schadensfall

0732/7720-11812 während der Arbeitsstunden

0732/7720-18889 außerhalb der Arbeitsstunden

Die Wolfsbeauftragten führen in Zukunft bei Schadensfällen die Schadensaufnahme vor Ort durch und geben Hilfestellung bei der Schadensabwicklung.



Foto: Oö. Wolfsbeauftragte und LR Hiegelsberger